

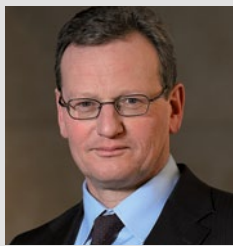


SARASIN

# SarSustainable

Der Newsletter der Sarasin-Gruppe für Nachhaltigkeitsanleger

Winter 2011



Liebe Leserinnen und Leser

Die Welt ist auf der Suche nach Lösungen für die Wirtschafts- und Finanzkrise. Dies scheint die Ressourcen von Politikern, Wirtschaftsführern und Investoren völlig zu absorbieren. All die Bemühungen könnten sich als überflüssig erweisen, wenn sich die Verantwortlichen nicht gleichzeitig der massiven ökologischen Probleme annehmen. Denn Klimawandel, Energie- und Wasserknappheit sowie Zerstörung der Ökosysteme erfordern die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit zumindest ebenso stark. Nur wenn es zu einer Entkoppelung von Wachstum und Ressourcen-Nutzung kommt, sind die Probleme zu lösen. Der aktuelle SarSustainable zeigt, dass viele Verbraucher bereit sind, diesem nachhaltigen Weg zu folgen. In dem Masse, wie Verbraucher Bio-Lebensmittel, emissionsarme Autos und erneuerbare Energien nachfragen, richten die Unternehmen ihr Angebot stärker darauf aus und tragen so zu einer ökologischeren Ausrichtung der Weltwirtschaft bei. Auf diesem Weg muss die Welt voranschreiten.

Wir wünschen Ihnen alles Gute 2011 und ein erfolgreiches neues Börsenjahr!

Andreas Knörzer

Leiter Sarasin Sustainable Investment

## „Go green“ – Konsumenten wollen nachhaltige Produkte

**Für Unternehmen wird es immer wichtiger, ökologisch- und sozialverträgliche Produkte anzubieten. Einerseits sind Greenpeace & Co. wachsam und andererseits gewinnt mit den so genannten «Lohas» eine neue Konsumentengruppe immer mehr Marktmacht. Lohas steht für Lifestyle of Health and Sustainability. Gefragt sind heute also nicht mehr der moralische Zeigefinger und Verzicht, sondern Qualität, Genuss, Gesundheit, Werthaltigkeit und Lifestyle.**

Die Bereitschaft vieler Konsumenten zum Umwelt- und Klimaschutz beizutragen, hat deutlich zugenommen. Im Gegensatz zu früher sind die neuen Ökos allerdings konsumfreundlicher, technikaffin und überwiegend industriefreundlich – zumindest solange die Industrie keine ökologischen und gesellschaftlichen Sündenfälle begeht. Die Konsumentengruppe der Lohas weiss ausserdem ihre Konsumentenmacht gezielt einzusetzen und nutzt das Internet als Plattform für Aktionen.

**Der Druck auf Konsumgüterhersteller wächst: Umweltschädigendes Verhalten wird zum Imagekiller**

Als Greenpeace beispielsweise publik machte, dass für Palmöl in Nestlé-Schokoriegeln Regenwälder abgeholzt werden, protestierten so viele Anhänger auf der «Kitkat»-Facebook-Seite, dass sich der Nahrungsmittelgigant nicht anders zu helfen wusste, als die Seite vom Netz zu nehmen und letztlich den Verzicht auf Palmöl und Papier aus Regenwaldzerstörung bekannt zu geben.

Dem Motto «go green» folgen aufgrund des Nachfrageschubs nach grünen Produkten und des Imagegewinns immer mehr multinationale Unternehmen. Um beispielsweise gemeinsame Massnahmen zur Förderung

eines klimafreundlichen Konsums zu initiieren, nehmen Unternehmen wie die Deutsche Telekom, Henkel und die Einzelhandelsunternehmen Rewe und Tengelmann am so genannten PCF-Pilotprojekt (Product Carbon Footprint) teil. Wissenschaftlich betreut vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und dem Freiburger Öko-Institut haben die Akteure zahlreiche Erkenntnisse zur Mes-



sung und Wirkung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks gewonnen. Vor allem wurde erkannt, dass ein kommunizierter CO<sub>2</sub>-Fussabdruck private Verbraucher stärker für einen klimaverträglichen Konsum sensibilisieren kann – vorausgesetzt Faktoren wie Glaubwürdigkeit, Vergleichbarkeit und Transparenz bei der Kommunikation sind gewährleistet.



**Eckhard Plinke**, Leiter Nachhaltigkeits-Research der Bank Sarasin.

Nachhaltigkeit war bislang ein weitgehend institutionalisiertes Thema. So hat die internationale Staatengemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen Regeln erarbeitet, an die sich die einen Staaten mehr, andere Staaten allerdings deutlich weniger halten.

Der grosse regulatorische Rahmen ist auf nationale und supranationale politische Gremien, auf öffentliche Einrichtungen, Verbände und auch auf Unternehmen ausgerichtet. Die Umsetzung dieser von der Politik verfügbaren ökologischen Ansätze muss jedoch auf individueller Ebene erfolgen. In der Realwirtschaft sind daher Verbraucher und Arbeitnehmer, und in der Finanzwelt Investoren die Zielgruppen zur Schaffung eines stärkeren ökologischen Bewusstseins. Gemeinsam mit der Wirtschaft wird nach entsprechenden Lösungen gesucht.

# US-Verbraucher entdecken ihr ökologisches Gewissen

Während Ökologie und Umweltschutz bei Verbrauchern in Europa schon länger grosse Bedeutung haben, besteht in anderen Regionen enormer Nachholbedarf. Vor allem in den USA schien das Thema bislang eher ein Schattendasein zu fristen. «Je grösser der Nachholbedarf einer Volkswirtschaft ist, desto mehr macht sich jedoch umwelt- und sozialverträgliches Verhalten für ein Unternehmen und für Anleger bezahlt», erklärt Eckhard Plinke, Leiter des Sarasin Sustainability Research. «Während der letzten fünf Jahre brachten nachhaltige US-Aktien beispielsweise eine um 5.6 Prozentpunkte bessere Performance als der S&P 500 Index», so Plinke weiter.

## Nachhaltige US-Aktiengesellschaften mit Renditeplus\*

	2010	3 Jahre	5 Jahre
Nachhaltige US-Aktien	15,87	3,21	26,19
S&P 500 Index	15,06	-8,32	11,99

\* Wertentwicklung pro Jahr in %, Stichtag 31.12.2010. Nachhaltige US-Aktien gemäss aktuellem Sarasin-Anlageuniversum. Durchschnitt über alle Titel, Basis «last close total return», nach Marktkapitalisierung gewichtet. Im Sarasin Sustainable Investment Analyseuniversum befinden sich aktuell insgesamt 198 US-Aktien, die aus Nachhaltigkeitssicht als investierbar gelten.

## Wertewandel in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die vom Beratungsunternehmen Cohn + Wolfe durchgeführte Studie „Green Brands Survey“ belegt, dass die US-Verbraucher zunehmend ihr ökologisches Gewissen entdecken. Die Autoren des Berichts gelangen zu der Erkenntnis, dass die jüngste Rezession bei US-Konsumenten für zunehmende Zweifel und steigenden Zynismus gesorgt hat. Parallel dazu ist ein Wertewandel hin zu einem humanitären Lebensstil, zum Konsum von Bio-Nahrungsmitteln und einem stärkeren Gesundheits-Bewusstsein – kurz in Richtung Nachhaltigkeit – festzustellen.

## ... und sie bewegt sich doch ...

Für Aufsehen hat auch die Nachhaltigkeits-Initiative von Walmart, dem grössten Ein-

zelhändler der Welt, gesorgt, der bislang nicht gerade als Vorreiter in Sachen Umwelt und Soziales galt. Nach dem überwältigenden Erfolg einer Verkaufsaktion von Produkten, die unter besonders umweltfreundlichen Bedingungen hergestellt wurden, zog Walmart daraus die Lehre, dass mit dem grünen Gewissen der Konsumenten Profit gemacht werden kann. In der Folge hat Walmart in Kooperation mit Universitäten und Umweltorganisationen einen Nachhaltigkeitsindex entwickelt, der für jeden Artikel angibt, wie sehr er die Umwelt belastet.



Kurz: Die USA schlafen in Sachen Sustainability schon längst nicht mehr – sie sind aber auch noch immer nicht so recht erwacht und bleiben weiter hinter europäischen Staaten zurück, wie auch der ehemalige US-Präsident Bill Clinton kürzlich auf der Global Leadership Conference in Naples (Florida) kritisch anmerkte.

## Potenzial für Nachhaltigkeits-Leader in den USA

Aus Sicht des Kapitalanlegers bieten sich in den USA erhebliche Potenziale bei erneuerbaren Energieträgern, in der Energie-Effizienz, der Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen und der Gebäude-Isolierung. Unternehmen, die hier aktiv sind, dürften auf Jahre hinaus lukrative Geschäftsmöglichkeiten vorfinden. Ihre Wertpapiere verdienen entsprechende Beachtung.

# «Wir müssen lernen, von den Zinsen der Erde zu leben und nicht vom Kapital. Dafür ist eine Stiftung ein gutes Beispiel.»

**Die Welt ist um eine Lösung der Finanz- und Wirtschaftskrise bemüht. Besteht da nicht die Gefahr, dass man sich stärker um die ökonomischen Probleme bemüht, die ökologischen Herausforderungen jedoch vergisst?**

Die staatlichen Konjunkturprogramme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise waren eine grosse Chance, die Volkswirtschaften nachhaltiger zu gestalten. Von den weltweit eingesetzten 3 Billionen US-Dollar gingen nach Schätzungen etwa 15 Prozent in den «grünen Sektor». Allein in den USA waren es über 100 Mrd. US-Dollar, in China sogar mehr als über 200 Mrd. US-Dollar. Natürlich hätte man mehr tun können. Die Chance wurde von den Staaten also nur teilweise genutzt. Letztlich ist dies auch immer die Frage, ob das Glas halbvoll oder halbleer ist.

**Sind Nachhaltigkeit und Finanzmärkte Widersprüche in sich oder gibt es Schnittstellen?**

Die in der Finanzbranche ausgeprägte Möglichkeit, ohne Berücksichtigung der Folgen z.B. durch Leveraging kurzfristig Profite zu maximieren, hat einige Banken an den Rand des Abgrunds gebracht. Das ist das Gegenteil von Nachhaltigkeit. Das Problem scheint darin zu liegen, dass wegen der Anreiz- und Belohnungssysteme so viele Risiken angehäuft werden, dass nicht nur das eigene Unternehmen ruiniert wird, dessen Funktion dann normalerweise von Wettbewerbern übernommen würde, sondern die Wettbewerber in der Branche aufgrund der Verflechtungen gleich mit ruiniert werden können. Letztlich muss dann die Politik, also der Steuerzahler, rettend eingreifen. Damit wird der marktwirtschaftliche Sanktionsmechanismus für Fehlverhalten eines Marktteilnehmers – nämlich Insolvenz und Ausscheiden aus dem Wettbewerb – in der Finanzbranche ausser Kraft gesetzt. Im Grunde sollte gerade die Finanzwirtschaft Interesse an Fragen der Nachhaltigkeit haben. Langfristige Kredite an Firmen mit wenig nachhaltigen Geschäftsmodellen oder hohen Umweltrisiken sind riskanter. Umgekehrt steigt die Zahl der Kapitalanleger,

die in ökologisch, sozial und ethisch unbedenkliche Assets investieren möchten. Ich stelle aber fest, dass Banken das Thema zunehmend ernst nehmen und versuchen, es in ihre Investmentprozesse zu integrieren.



Rechtsanwalt **Michael Dittrich** ist Abteilungsleiter Verwaltung bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück und zugleich Mitglied des Anlage-Ausschusses des DBU-Kuratoriums. Die im Jahr 1990 gegründete DBU ist eine der grössten Stiftungen in Europa. Sie fördert innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

*«Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat in den 20 Jahren ihres Bestehens ihr Stiftungskapital von ursprünglich 1.28 Mrd. Euro auf aktuell 1.84 Mrd. Euro erhöht und im gleichen Zeitraum rd. 7700 Projekte zum Schutz der Umwelt mit 1.34 Mrd. Euro unterstützt. Dies zeigt, dass auch die Förderinstrumente einer nachhaltigen Entwicklung selbst nachhaltig ausgebaut werden können. Wir müssen lernen, von den Zinsen der Erde zu leben und nicht vom Kapital. Dafür ist eine Stiftung ein gutes Beispiel.»*

**In der Weltwirtschaft besteht die Gefahr des Protektionismus. Kann es auch in Sachen Klimapolitik, Schutz der Umwelt und Reparatur der Ökosysteme solche regionalen Denk- und Handelsweisen geben?**

Kurzfristig mag man sich auf den Standpunkt stellen, dass es ausreicht, wenn es im eigenen Land genügend sauberes Wasser, unbelastete Böden, saubere Luft oder intakte Naturräume gibt. Lokales und regionales Handeln für eine intakte Umwelt ist auch zwingend notwendig. Langfristig löst dies aber nicht unsere Probleme. Schadstoffe im Wasser und in der Luft machen an Landesgrenzen nicht Halt. Der Klimawandel, der unser Leben beeinflusst, wird

auch wesentlich in anderen Teilen der Welt verursacht oder führt dort zu weit schlimmeren Folgen als bei uns. Viele gefährdete Arten, die wir dringend schützen müssen, leben nicht bei uns. Hinzu kommt dann die Migrationsproblematik. Ich glaube, dass diese Einsicht inzwischen eine breite Mehrheit gefunden hat. Aber wir sehen auch an Kopenhagen und an Cancun, wie schwierig es ist, im Rahmen internationaler Umweltkonferenzen zu tragfähigen Ergebnissen zu kommen. Die Interessen sind eben sehr unterschiedlich. Wir wollen unseren Wohlstand erhalten und andere wollen unser Wohlstandsniveau erreichen. Das bedeutet, dass noch mehr Ressourcen eingesetzt werden, wenn es uns nicht gelingt, die Effizienz zu steigern.

**Einige Kritiker äussern die Auffassung, dass nachhaltiges Wirtschaften vor allem das grüne Gewissen beruhigt. Sehen Sie Möglichkeiten, wie man die langfristigen Auswirkungen nachhaltigen Handelns messen kann?**

«Greenwashing» ist in der Tat ein Problem. Allerdings beschäftigen sich heute viele Firmen intensiv und ernsthaft mit der Nachhaltigkeit ihrer Geschäftsmodelle und erzielen dabei grosse Fortschritte. Agenturen, die Nachhaltigkeitsratings vergeben, nutzen differenzierte Scoring Modelle, so dass heute Instrumente verfügbar sind, um Nachhaltigkeit und Fortschritte messen zu können. Allerdings gibt es natürlich Bewertungsspielräume. Ausserdem müssen die Verfahren transparenter werden. Prognosemodelle für langfristige Auswirkungen sind bei komplexen Abläufen schwierig zu erstellen. Das sehen wir schon beim Wetterbericht. Aber bei allen möglichen Fehlern von Prognosen muss immer klar sein: Es kann nicht falsch sein, mit endlichen Rohstoffen und Energie sparsam umzugehen. Wir haben nur diese eine Erde.

**Wie haben sich nachhaltige Kapitalanlagen in der Krise bewährt?**

Marktbreite Nachhaltigkeitsindizes haben in der Finanzkrise nicht schlechter abgeschnitten als ihre konventionellen Bench-

marks. Über einen Zeitraum von 10 Jahren hat sich der Dow Jones Sustainability praktisch parallel zum MSCI World entwickelt. Eine stärkere Fokussierung auf Nachhaltigkeit führt sogar teilweise zu etwas besseren Ergebnissen. Dies zeigt beispielsweise eine Studie, die das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in diesem Jahr für uns erstellt hat. Andere Untersuchungen kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Wenn aber etwas mehr Nachhaltigkeit bei der Kapitalanlage zu keinen Renditeeinbussen führt, gibt es eigentlich keinen Grund, sich nicht näher mit dieser Thematik zu beschäftigen.

**Umwelt- und Klimapolitik zielt vor allem auf institutionelle Einrichtungen, Unternehmen und auf Verwaltungsorgane. Was kann getan werden, um diese Politik auf die individuelle Ebene zu bringen? Wie können Verbraucher und private Kapitalanleger in den Prozess einbezogen werden, sich stärker mit ökologischen Fragen zu beschäftigen?**

Das geht nur über Umweltbildung. Besonders wichtig sind dabei Kinder und Jugend-

liche. Wer von klein auf lernt, dass die Erde verletzlich ist und geschützt werden muss, wird als Erwachsener die richtigen Entscheidungen treffen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Förderarbeit der DBU. Auch bei privaten Kapitalanlegern und deren Beratern geht es nicht ohne Information. Noch immer glauben viele, dass Nachhaltigkeit bei Kapitalanlagen bedeutet, mit den entsprechenden Risiken nur in Wind- oder Sonnenenergie zu investieren. Andere glauben, dass die Berücksichtigung von Aspekten der Nachhaltigkeit zwangsläufig zu Renditeverlusten führt.

**Wie beurteilen Sie Vorschläge Naturgüter wie Wasser, Erde und Luft mit einem Preisschild zu versehen?**

Würden Kosten für Naturgüter in die Preisgestaltung zum Beispiel von Konsumgütern einfließen, wäre der Anreiz zum effizienten Umgang in der Tat höher. Das ist aber ein komplexer Vorgang. Wenn alle Menschen auf der Welt wie die Amerikaner leben wollten, bräuchten wir fünf Erden. Gleichzeitig möchten wir, dass Schwellenländer wie z.B. Brasilien die Tropenwälder erhal-

ten, weil die Artenvielfalt auch für uns von existenzieller Interesse ist. Die Menschen dort wollen aber ihren Wohlstand erhöhen und ihre Lebensbedingungen verbessern. Was wir brauchen, sind internationale Übereinkommen mit fairen Ausgleichsregelungen für alle. Dies auch, um die Wettbewerbsbedingungen nicht zu verzerren.

**Gerade in China und in den USA scheint man einen stärkeren Umweltschutz vor allem als Belastungsfaktor für die dortige Wirtschaft zu sehen. Wie bewerten Sie die Lage?**

Auch China hat inzwischen die Bedeutung des Umweltschutzes für sein weiteres Wachstum erkannt und die USA bewegen sich unterhalb der nationalen Ebene schneller in Richtung Nachhaltigkeit als wir es hier wahrnehmen.

**Vielen Dank für dieses Gespräch.**

## Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen der Bank Sarasin

Investmentfonds und Zertifikate		
<b>Aktiefonds</b> <b>Klassisch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Welt</li> <li>■ Europa</li> <li>■ Schweiz</li> <li>■ USA</li> </ul> <b>Themen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erneuerbare Energien / Energieeffizienz</li> <li>■ Wasser</li> <li>■ Multithemen</li> <li>■ Immobilien</li> <li>■ Schwellenländer</li> </ul>	<b>Mischfonds</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gemischte Fonds mit neutraler Vermögensstruktur</li> <li>■ Gemischte Fonds mit defensiver Vermögensstruktur</li> <li>■ Multithemenfonds (Dachfonds)</li> </ul>	<b>Anleihefonds</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anleihefonds in EUR</li> <li>■ Anleihefonds in CHF</li> <li>■ Europäische Anleihefonds</li> </ul>
<b>Sarasin-Investmentzertifikate</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auf nachhaltige Indizes</li> <li>■ Auf besondere Nachhaltigkeitsthemen (Wasser, Bauen, Solarenergie)</li> </ul>		
Vorsorgelösungen für Schweizer Kunden		
<b>Aktiefonds</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schweiz</li> <li>■ Welt exkl. Schweiz</li> </ul>	<b>Gemischte Produkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ BVG Nachhaltigkeit</li> <li>■ BVG Nachhaltigkeit Rendite</li> </ul>	<b>Anleihefonds</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anleihefonds in CHF</li> <li>■ Anleihefonds International exkl. CHF</li> </ul>
Mandate		
<b>Portfoliomanagement für Privatkunden in CHF, EUR, GBP und USD</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausgewogen</li> <li>■ Dynamisch</li> <li>■ Defensiv</li> </ul>	<b>Portfoliomanagement für Institutionelle Kunden (u. a. Spezialfonds)</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktien</li> <li>■ Gemischt</li> <li>■ Anleihen</li> </ul>	<b>Vermögensverwaltung auf Fondsbasis in CHF, EUR, GBP und USD</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausgewogen</li> <li>■ Dynamisch</li> <li>■ Defensiv</li> <li>■ Equity</li> </ul>
<b>Beratung und Co-Management für institutionelle Investoren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anleihefonds in EUR</li> <li>■ Mandate für verschiedene institutionelle Kunden</li> </ul>	<b>Private Equity</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ new energies invest AG</li> </ul>	<b>Portfolio-Audits</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Für private und institutionelle Kunden</li> </ul>

# Vom Trend zur Nachhaltigkeit in den USA profitieren



In den USA verfügen Nachhaltigkeits-Leader über einen grossen komparativen Vorteil – speziell mit Blick auf den politischen und gesellschaftlichen Wandel, der sich seit dem Amtsantritt von Barack Obama abzeichnet. Für Nachhaltigkeitsanleger, die am Wachstumspotenzial von US-Unternehmen partizipieren möchten, bietet die Bank Sarasin neu den Sarasin Sustainable Equity USA an.

In den USA war das Thema Nachhaltigkeit bis vor kurzem weder zuoberst auf der politischen Agenda noch merklich in der öffentlichen Diskussion vertreten. Seit dem Amtsantritt von Barack Obama hat sich dies jedoch geändert. Innerhalb ihres wirtschaftlichen Stimulierungsprogramms geben die USA rund 110 Milliarden US-Dollar für Energieeffizienz, erneuerbare Energien, CO<sub>2</sub>-Entsorgung und neue Stromnetze aus. Zudem werden die Grenzwerte für Autos verschärft und energieeffiziente Gebäude gefördert. Zuvor hatten bereits einige Bundesstaaten mit eigenen Reduktionszielen, Förderprogrammen und einem eigenen Emissionshandel von sich Reden gemacht,

die auch die neue republikanische Mehrheit im Repräsentantenhaus nicht stoppen kann.

«Mit dem neuen Fonds können Anleger die Chancen nutzen, die das beispielsweise amerikanische Massnahmenpaket zur Belebung der nachhaltigen Wirtschaftstätigkeit in den USA bietet», erklärt Marco D’Orazio, Fondsmanager des Sarasin Sustainable Equity USA.

Um in der Auswahl der Titel berücksichtigt zu werden, müssen die Unternehmen eine Reihe strenger Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Die Aktienauswahl erfolgt auf Grundlage des nachhaltigen Sarasin Anlageuniversums, einer fundamentalen Analyse und eines quantitativen Anlagekonzepts. Dieses stellt sicher, dass die Titelauswahl auf Basis statistischer Kriterien aktuellen Marktentwicklungen angepasst wird.

Durch die Kombination der sorgfältigen Nachhaltigkeitsvalidierung und der quantitativen Strategie bietet die Bank Sarasin Anlegern, die am starken Wachstumspotenzial des US-Marktes teilhaben möchten, ein attraktives Risiko-Ertrags-Profil. Auch wird der quantitative Anlageansatz der Bank Sarasin bei zahlreichen Fonds und Vermögensverwaltungsmandaten seit vielen Jahren erfolgreich angewendet. Angesichts der zunehmenden Regulierungsdichte in den USA sowie der geplanten Verschärfung der US-Steuer Gesetzgebung eignen sich Anlagefonds insbesondere auch für die Kunden, die aufgrund von Risikoüberlegungen aus Direktanlagen in US-Aktien aussteigen, gleichzeitig aber indirekt im US-Markt, respektive in US-Unternehmen investiert bleiben möchten.

## Gute Gründe für den Fonds:

- Themen wie der Klimawandel, die Verfügbarkeit von Ressourcen sowie der demografische Wandel gewinnen für das Chance-Risiko-Profil von Unternehmen rasant an Bedeutung
- US-Konsumenten fragen immer mehr umwelt- und sozialverträgliche Produkte nach
- Umwelt- und soziale Aspekte werden z. B. zur Vermeidung hoher Schadensersatzforderungen für Unternehmen wichtiger
- «Rechtsstreit-Kultur» führt zu exzessiven Ausgleichszahlungen und Imageschäden
- Wachsende Bedeutung der Nachhaltigkeit in den USA infolge der Amtsübernahme von Barack Obama
- 110 Milliarden US-Dollar für erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Eisenbahnen, Stromnetze – bislang wurde nur ein Teil davon ausbezahlt
- Höhere staatliche Umweltauflagen verhelfen Nachhaltigkeits-Leadern zu einem Wettbewerbsvorsprung
- Energiepolitik gibt neue Anreize für erneuerbare Energien
- Nachholbedarf der US- im Vergleich zu europäischen Unternehmen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprinzipien
- Ölkatastrophe im Golf von Mexiko forciert Suche nach neuen Energiequellen
- Regelbasiertes Investieren kann längerfristig die Performance von Börsenindizes übertreffen und vermeidet Fehlentscheide von prognosebasierten Anlagemethoden

## Risiken

- Die Anlage kann Wertschwankungen unterliegen, und es gibt daher keine Garantie dafür, dass der Wert des Portfolios zu einem bestimmten Zeitpunkt mindestens dem ursprünglich investierten Betrag entspricht.
- Da der Sarasin Sustainable Equity – USA in Aktien anlegt, hängt seine Performance überwiegend von unternehmensspezifischen Faktoren und Veränderungen des Wirtschaftsumfelds ab.
- Zudem besteht ein Währungsrisiko, wenn sich die Referenzwährung des Anlegers von der Fondswährung unterscheidet.

### Die Fondsfakten auf einen Blick:

Fondsname:	Sarasin Sustainable Equity – USA
Fondskategorie:	Aktiefonds
ISIN / Valorennummer:	LU0526864581 / 11527444
Vergleichsindex:	S&P 500 NR
Verwaltungsgebühr*:	1,25%
Performance Fee:	20% der Outperformance gegenüber der Benchmark
Fondswährung:	US-Dollar
Risikoklasse:	4

\* Die Bank und/oder der Fondsvermittler können im Zusammenhang mit diesem Produkt einmalige und/oder laufende Zuwendungen erhalten oder leisten, deren Höhe Ihnen auf Anfrage gerne mitgeteilt wird.

# News

**Wasserknappheit wird zum Thema für die Chefetage:** Dies belegt eine Befragung durch das Carbon Disclosure Project (CDP) von mehr als 300 der weltweit grössten Unternehmen. Das CDP ist ein Zusammenschluss 137 institutioneller Investoren mit einem Anlagekapital von 16 Billionen US-Dollar. Ziel der Befragung war, mehr Transparenz zu schaffen, wie die weltweit führenden Unternehmen mit wasserrelevanten Fragen umgehen. Die Bank Sarasin ist Erstunterzeichnerin des CDP.  
[www.cdproject.net](http://www.cdproject.net)



**Sinkende CO<sub>2</sub>-Emissionen trotz höherer Energienachfrage:** Aufgrund des Energiehunger der Schwellenländer prognostiziert die Internationale Energie Agentur (IAE) bis 2035 eine globale Nachfragesteigerung nach Primärenergie um 36%. Selbst bei einer Verdopplung des Anteils erneuerbarer Energien würden die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber 2008 um 21% steigen. Gleichzeitig zeigt die IAE Lösungen, wie unter anderem durch einen deutlich höheren Anteil erneuerbarer Energien bei der Stromproduktion eine 25%ige Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen erreicht werden kann.

## Für die Schweiz:

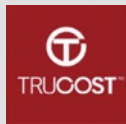
### Bank Sarasin & Cie AG

Sustainable Investment  
Postfach, CH-4002 Basel  
Telefon + 41 (0) 61 277 73 31  
Telefax + 41 (0) 61 277 76 88  
[www.sarasin.ch/nachhaltigkeit](http://www.sarasin.ch/nachhaltigkeit)  
E-Mail: [SarStainable@sarasin.ch](mailto:SarStainable@sarasin.ch)

## Für Deutschland:

### Bank Sarasin AG

Promenadeplatz 8  
80333 München, Deutschland  
Telefon + 41 (0) 89 55 89 99 0  
Telefax + 41 (0) 89 55 89 99 499  
[www.sarasin.de](http://www.sarasin.de)  
E-Mail: [info@sarasin.de](mailto:info@sarasin.de)



**Durch Menschen verursachte Umweltschäden beliefen sich 2008 auf 11% des weltweiten Bruttoinlandsprodukts:** Zu diesem Ergebnis kommt eine von der UN in Auftrag gegebene Studie der Londoner Analysefirma Trucost. Mehr als ein Drittel der Kosten wird durch 3000 Top-Konzerne verursacht. Grösste Schadensverursacher sind die Energiewirtschaft, die Öl- und Gasindustrie, Minengesellschaften, die Nahrungsmittelindustrie sowie der Bau- und Basisgütersektor.  
[www.trucost.co.uk](http://www.trucost.co.uk)



**Sarasin Wasserfonds wird mit «Climate Change Award 2010» ausgezeichnet:** Die Auszeichnungen wurden von der Zeitschrift Investment Week und dem Vermögensverwalter Holden & Partners im britischen Unterhaus vergeben.

**Bank Sarasin als bester nachhaltiger Vermögensverwalter ausgezeichnet:** Sowohl in punkto Vermögensanlagen als auch bei der Beratung weiss Sarasin voll zu überzeugen, so das Ergebnis der Untersuchung «Vermögensmanagement im Test – Wer kann nachhaltig?» durch den Fuchs-Report. Auch beim «Elite-Report 2011 – Die Elite der Vermögensverwalter» wurde die Bank Sarasin mit der Bestnote «summa cum laude» ausgezeichnet. Breits Ende Oktober erhielt die Bank Sarasin von den renommierten Branchenmagazinen „The Banker“ und «Professional Wealth Management» die Auszeichnung «Best Private Bank for Socially Responsible Investing».

**Neue ISO-Norm 26000 zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen tritt in Kraft:** ISO 26000 gibt Unternehmen Leitlinien für die Übernahme sozialer Verantwortung vor – z.B. hinsichtlich der fairen Bezahlung von Lieferanten, dem Ausschluss von Kinderarbeit sowie der Umwelt- und Sozialberichterstattung. Hervorgehoben wird dabei, dass die Unternehmen die Einhaltung der Standards nicht nur unternehmensintern, sondern auch bei ihren Lieferanten sicherzustellen haben.  
[www.iso.org](http://www.iso.org)

**Vernehmlassung zum „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“:** Der vom Rat für Nachhaltige Entwicklung vorgestellte Kodex soll es Kapitalmarktakteuren erleichtern, die Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen zu ermitteln und führt 22 Eckpunkte mit sozialen, ökologischen und strategischen Anforderungen an Unternehmen auf. Im Einzelnen wird gefordert, dass sich die Unternehmen messbare Nachhaltigkeitsziele setzen und die Umsetzung mit Managementsystemen oder Schlüsselindikatoren begleiten. Anbieter von Finanzinformationen wie Thomson Reuters oder Bloomberg sind bereits dabei, solche Daten in ihre Informationssysteme aufzunehmen.  
[www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)

**Sarasin Nachhaltigkeitsanleger waren nicht bei BP investiert:** Hintergrund sind die hohen Anforderungen an die Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen exponierter Branchen. Viele andere Nachhaltigkeitsfonds waren in die Kritik geraten, die BP erst mit Verspätung verkauften.

## Disclaimer

Die vorliegende Publikation wurde nicht vom Research der Bank Sarasin erstellt und ist nicht das Ergebnis einer solchen Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung finden darauf keine Anwendung. Die in der vorliegenden Mitteilung enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten und die wir sorgfältig recherchiert haben. Sie entsprechen unserem Urteil zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Mitteilung und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Die Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation wird nicht garantiert. Wenn nicht ausdrücklich erwähnt, sind alle Zahlen ungeprüft. Darüber hinaus dienen die Angaben dieser Publikation rein zur Information und gelten nicht als Angebote, Offerten oder Aufforderungen zur Offertstellung zum Kauf oder Verkauf von in dieser Mitteilung enthaltenen Anlageinstrumenten. Eine Haftung für mittelbare und unmittelbare Folgen der veröffentlichten Inhalte ist somit ausgeschlossen. Diese Mitteilung ist nicht für Personen mit Wohnsitz oder Nationalität USA bestimmt, und es ist ihnen nicht erlaubt, die in dieser Mitteilung aufgeführten Anlageinstrumente zu erwerben. Überdies ist es verboten, Personen mit Nationalität oder Domizil USA diese Instrumente öffentlich anzubieten, auszugeben oder zu verkaufen. Zudem weisen wir darauf hin, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit kein Hinweis auf die zukünftig zu erwartende Rendite ist. Die Bank Sarasin hat die mit der vorliegenden Website verknüpften Websites Dritter nicht geprüft und übernimmt für deren Rechtmässigkeit und deren Inhalte keinerlei Verantwortung.

Die Zeichnungsunterlagen zu den Sarasin Investmentfonds nach luxemburgischem Recht, der Prospekt, die vereinfachten Prospekte sowie die Jahres- und Halbjahresberichte können kostenlos bei der Informationsstelle in Deutschland (s.o.), bei der Zahlstelle und dem Vertreter in Österreich (Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien) und bei der Zahlstelle und dem Vertreter in der Schweiz (s.o.) bezogen werden.

